

Das weltweit größte Kelo-Restaurant wird in Sodankylä eröffnet, um Touristen, die den Wald scheuen, zum Staunen zu bringen.

Home06.04.2015 16:40

Updated:06.04.2015 8:57 PM

Tapio Mainio

Helsingin Sanomat

Vesa Ranta

Im Kelo-Restaurant von Touristikunternehmer Jussi Eiramo werden die Gäste von einer in eine massive Säule geschnitzten Frauenfigur begrüßt.

„Die Asiaten mögen Holzgebäude. Leider hat ein Teil von Ihnen Angst, im Wald zu übernachten. Das habe ich von den Reiseveranstaltern gehört“, erzählt Eiramo. Touristikunternehmer Jussi Eiramo lehnt sich in der Vorhalle an eine Säule, in welche Essi Korva, ein Bildhauer aus Pello, die Frauenfigur geschnitzt hat.



Südlich von Saariselkä, in Sodankylä-Kakslauttanen, wird das mit 2.000 m² weltweit größte Kelo-Restaurant gebaut, indem auch der Empfangsbereich eines Beherbergungsunternehmens untergebracht wird.

Die Kosten des Gebäudes belaufen sich auf ca. 6 Mio. Euro. Im letzten Jahr war es fast das einzige große Tourismusbauprojekt in Lappland. Die Installationen der letzten Einrichtungen sind beinahe abgeschlossen. Die Besonderheit des Gebäudes ist die Polarlicht-Bar mit Glasdach.

„Es lohnt sich, in der Krise zu bauen, so ist man fertig, wenn die Konjunktur wieder anzieht“, sagt Eiramo.

Kelo hebt sich darin von Holz ab, dass es sich um durchgetrocknetes altes Holz handelt, das seine Rinde abgeworfen hat. In Lappland endet das Baumwachstum mit ca. 400 Jahren, danach dauert die Umwandlung zu Kelo-Holz nochmals Jahrzehnte.

„So hartes Kelo-Holz bekommt man nirgendwo mehr“, sagt Eiramo.

Überall ist Holz zu sehen und zu riechen.

„Die Asiaten mögen das Holzgebäude. Leider hat ein Teil von Ihnen Angst, im Wald zu übernachten. Das habe ich von den Reiseveranstaltern gehört.“ Das Holzgebäude befindet sich 2 km von der Fernstraße 4 entfernt, an der Eiramo sein kontinuierlich wachsendes Unternehmen angesiedelt hat.

Das von Eiramo in den siebziger Jahren gegründete Ferienresort Kakslauttanen liegt ist von der Fernstraße 4 gerade noch zu sehen. Ein Teil der asiatischen Urlauber fühlt sich beim Übernachten in der Nähe der Fernstraße auf der so genannten alten Seite des Unternehmens sicherer, da sie sich im Wald fürchten.

„Der Finne liebt es, sich im Wald aufzuhalten, denn dort ist es sicher.“ Der für die Asiaten angelegte Wanderweg ist auch nur 300 m lang, erzählt Eiramo.

Eiramo hat aufgrund von 65 Iglus mit Glasdach, in denen man übernachten und sich vom Sternenhimmel oder dem Polarlicht verzaubern lassen kann, global einen höheren Bekanntheitsgrad erlangt als in Finnland. Im Resort Kakslauttanen gibt es auch eine Schneekirche und 65 Kelo-Hütten, aber kein hochhausartiges Hotel wie im Zentrum von Saariselkä. Im letzten Jahr übernachteten hier ca. 30.000 Urlauber, hiervon 99,8 Ausländer aus 50 verschiedenen Ländern.

Auch die 70 Angestellten des Unternehmens sind Ausländer.

„Ich zahle meinen Angestellten mindestens einen Lohn laut dem Tarifvertrag der Hotel- und Gastronomiebranche. Aus Finnland scheint es keine Fachkräfte zu geben, die in Lappland arbeiten möchten“ wundert sich Eiramo.